

JAHRESARBEITSBERICHT

2018

"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern."

1. INTERKULTURA E.V.

PROJEKTARBEIT UND GESCHICHTLICHER KURZRÜCKBLICK

Anlässlich einer Reise nach Uganda lernte unser Mitglied, Ulf Wittke, 1992 den Bischof und späteren Erzbischof der anglikanischen Kirche von Mukono, Livingstone Mpalangi Nkoyoyo, kennen. Aus diesem Treffen erwuchs eine Partnerschaft, die die ugandische Nicht-Regierungsorganisation YES UGANDA und den Düsseldorfer Verein INTERKULTURA E.V. zusammenbrachte.

Gemeinsames Ziel war der Aufbau eines Dorfes für alte Menschen und jugendliche AIDS-Waisen als partizipatives Projekt auf einem von der anglikanischen Kirche in Erbpacht zur Verfügung gestellten Gelände. Dieses Projekt wurde in Gemeinschaft 1995 mit finanzieller Förderung seitens INTERKULTURA E.V. auf den Weg gebracht. In 1996 wurde gemeinsam von YES UGANDA und INTERKULTURA E.V. ein Handwerker-Ausbildungszentrum, in dem zum Großteil AIDS-Waisen aus dem nahe gelegenen Slum von Lugazi eine Ausbildung zum Baufacharbeiter, Schreiner, Zimmermann oder zur Schneiderin absolvieren, aufgebaut. Die Basisinfrastruktur des Areals ist seit 1996 mit sauberem Trinkwasser, einer ökologischen Kläranlage, Latrinen sowie Stromanbindung durch Solarenergie versorgt.

1997 wurden ein Werkstattgebäude, zwei Lehrerhäuser und zwei Gästehäuser aufgebaut. 1999 wurde das Ausbildungszentrum mit zusätzlichen Maschinen ausgestattet. Der einheimische Projektträger hat die Geschäftsführung ab September 1999 in Eigenverantwortung übernommen und das Projekt wird ab 2000 unter Regie der St-Andrews-Secondary-School als Vocational-Training-Center, Kawolo, erfolgreich weitergeführt.

Anfang 1997 wurde das Ausbildungsprojekt Agro-Training-Center für arme Frauen in Nakanyonyi von YES UGANDA gestartet. Es konnten bis dato jährlich 25 bis 30 junge Frauen in Agrartechnik, Kleintierhaltung, Hauswirtschaft Nähen, Schneidern und Micro-Enterprise-Management ausgebildet werden. Im Jahr 2000 erhöhte sich die Zahl der ausgebildeten Frauen auf 70. Diese Frauen wenden das erworbene theoretische und praktische Wissen nun als Promotorinnen in ihren Großfamilien bzw. Dorfgemeinschaften an. Das Projekt wird in Eigenregie als Vocational-Agro-Unit von YES UGANDA weitergeführt. Ab dem Jahr 2000 fördert INTERKULTURA E.V. ein Waisenhaus und die Durchführung eines Ausbildungstrainings für Mädchen mit besonderen Bedürfnissen, leichtgradig behinderte, traumatisierte und Waisenmädchen, in Kankobe, Uganda, gefördert.

In den Jahren 2000 bis 2004 wurde dieses Projekt als Ausbildungszentrum ausgebaut, betreut, beraten und finanziell unterstützt. Ab 2003 wurden die traditionellen Ausbildungsgänge um eine Computerlehrwerkstatt und um den Landwirtschaftsbereich erweitert. Diese Förderung wurde bis Ende 2009 weitergeführt und das Projekt schließlich dem einheimischen Träger vollständig übergeben. Damit wird auch Kankobe, so wie die anderen Projekte, im Grundsatz in einheimischer, zivilgesellschaftlicher Selbstverwaltung weitergeführt. INTERKULTURA E.V. nimmt nur auf konkrete Anfrage der einheimischen Träger eventuell weitere gezielte Beratungsmaßnahmen und/oder punktuelle finanzielle Notfall-Förderung wahr.

Ab 2009 fördert INTERKULTURA E.V. ein neues Waisenmädchen-Ausbildungsprojekt bei Mukono durch Kofinanzierung durch das Land NRW. Ende 2010 wurde diese Förderung eingestellt aufgrund von Beratungsresistenz und Vertrauensbruch des einheimischen Trägers. Ab 2010 wurde die Hilfe für Waisenhaus und nonformale Ausbildung des Zentrums Kankobe fortgeführt.

2012 und 2013 wurde das Straßenkinderprojekt MLISADA (Music life skills and destitution alleviation) gefördert.

2014 wurde ein gemeinsam entwickeltes *peer-to-peer-Projekt* mit einer Laufzeit von 10 Monaten gestartet.

2015 wurde das Programm erweitert und fortgeführt. Mit einem Bus – finanziert mit Unterstützung der Stiftung Zuversicht für Kinder – ausgestattet als mobiles Beratungszentrum für Straßenkinder konnte Street- und Fieldworking an sozialen Brennpunkten sowie in den Slums Kampalas intensiviert werden. In Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Uganda wurden die Voraussetzungen für die Einrichtung von Ausbildungskursen für Strickdesign und Gartenpflege im MLISADA-Center geschaffen.

2016 lehrten die Peer Educator in Schulen und Nachbarschaftsgruppen über Kinderrechte, Hygiene und AIDS- wie Malariaprävention. Ein Gedenkwalk Gulu-Kampala für die Opfer der Lord Resistance Army zog große Aufmerksamkeit auf sich. Eine großflächige Solaranlage wurde mit finanzieller und personeller Hilfe von INTERKULTURA E.V. und der Mirja-Sachs-Stiftung auf den Dächern des Mlisada-Zentrums installiert.

2017 wurde das MLISADA peer to peer Projekt erweitert und ein Ausbildungsprojekt „Umweltscouts“ auf den Weg gebracht. Weitere Kleinstprojekte wie GO GIRL, GLONEVA, CRESP, MASOMA mit den Zielgruppen Slumkids und Behinderte wurden gefördert.

Die zahlreichen peer Projekte wurden teils gefördert durch Arbeitskreis für Entwicklungspolitik und Selbstbestimmung e. V. sowie Aktion Selbstbestimmung e.V.

2018 wurden die peer to peer Projekte regional auf Kampiringsa und Kalangala ausgedehnt und Familienzusammenführungen auf den Weg gebracht. Das Umweltscouts-Projekt im Bereich Solar und Ökobriketts wurde konsolidiert.

Die Planung einer Mlisada-Social-Coffee- and Juice Bar wurde abgeschlossen und ein Kofinanzierungsantrag zu Gunsten INTERKULTURAS seitens der W.P. Schmitz-Stiftung bewilligt.

2. PROJEKTARBEIT IN UGANDA

2.1 MLISADA-STRAßENKINDERPROJEKTE IN KAMPALA, KAMPIRINGSA UND KALANGALA

Mehr als fünftausend Kinder leben auf den Straßen von Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Straßenkinder in Uganda haben bislang faktisch keinen organisierten oder staatlich gesicherten Schutz. Sie sind alltäglich der Gefahr von Diskriminierung, Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Sie werden Opfer von skrupellosen Erwachsenen, die sie sexuell oder ökonomisch ausbeuten. Der ugandische Staat, der etwa 150 reiche Familienclans zählt, zeigt wenig Interesse, die soziale Situation armer Familien und Kinder ernsthaft zu verbessern. So haben Kinder und Jugendliche, die durch Armut oder aus anderen Gründen auf der Straße landen, kaum Chancen, ihre Rechte zu kennen, geschweige denn sie einzufordern oder auch nur in einem förderlichen sozialen Umfeld aufzuwachsen.

Hier hat INTERKULTURA E.V. auch im Jahr 2018 die guten Beziehungen und Aktivitäten mit der lokalen Partnerorganisation Mlisada intensiviert und erweitert: siehe: www.INTERKULTURA.info und www.MLISADA.org. Wir möchten auch die nächsten Jahre unsere erfahrene ugandische Partnerorganisation Mlisada partnerschaftlich unterstützen und damit wertvolle zivilgesellschaftliche Strukturen in Uganda stärken.

Marc Stefaniak konnte 2018 im Rahmen der Projektreise Gesundheitschecks im Mlisada-Center durchführen und die angestellten Krankenschwestern über neue Medikamente aufklären, sowie Fachgespräche über Diagnostik und Therapien führen. Es erfolgten darüber hinaus ein Training der Krankenschwestern in Ohr-Akupunktur sowie entsprechende Workshops mit den Kids im Zentrum bestehend aus kreativer Gruppenarbeit zur Erarbeitung eines greifbaren Wirkkonzeptes, körperlicher Aktivität mit Musik und Tanz, Ohr-Akupunktur mittels Samenkörnchen sowie der Anleitung von Entspannungsübungen.

Walter Franken leitete 2018 Workshops in Soft Skills, Gewaltfreie Kommunikation und Stimme und Bewegung. Beide INTERKULTURA-Verantwortlichen erörterten gemeinsam mit den Mlisada DirektorInnen Projektvisionen und -initiativen für die zukünftige Zusammenarbeit. Eine Projektvision, die SOCIAL JUICE AND COFFEE BAR, konnte gemeinsam geplant und formuliert werden. Die finanziellen Voraussetzungen wurden dann 2018 durch die gemeinsamen Anstrengungen der SpenderInnen INTERKULTURAS und der Kofinanzierung durch den Kleinprojektfonds des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit geschaffen.

2.2 PLANUNG DER MLISADA SOCIAL JUICE AND COFFEE BAR

Ab April 2019 soll nach umfangreicher gemeinsamer Planung von INTERKULTURA und MLISADA eine SOCIAL JUICE AND COFFEE BAR in Kampala, möglichst in Nähe der frequentierten Kampala International University, eröffnet werden. Das Projekt soll als integratives Re-Income-Projekt neue Wege der Sozialarbeit ermöglichen. Ex-Street-Kids und School-Dropouts werden hier unter professioneller Anleitung ausgebildet und von Sozialarbeitern betreut. Jährlich sollen 10 Ex-Street-Kids als Barista sowie im Service mittels „training on the job“ ausgebildet werden. Am Ende des Jahres werden die Auszubildenden ein Diplom erhalten und sind dann für den allgemeinen Arbeitsmarkt oder einem weiteren Bildungsweg qualifiziert.

Lokale und internationale Künstler schaffen einen sozial-kreativen Zukunftsort mit solidarisch gehandelten einheimischen Produkten von Kleinbauern der Region. Die Stromversorgung des Projektes soll klimafreundlich durch Solarstrom erfolgen.

2.3 DAS PEER-TO-PEER-PROJEKT 2018: VOM STRAßENKIND ZUM PEER-EDUCATOR

An verschiedenen Brennpunkten in Kampala sprechen Sozialarbeiter von Mlisada Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben, an. Die Kids werden niederschwellig zu einer warmen Mahlzeit (meist Bohnen, Reis, Sukumi) ins Kinder- und Jugendschutzzentrum von Mlisada eingeladen. Hier können die Kids dann ihre Geschichte erzählen und die Gründe ihres „Straßenlebens“ klären. Dazu können sie duschen, bekommen Seife und Zahlpasta. Sie dürfen in der Bibliothek, dem Computerlab und in den verschiedenen Workshops schnuppern. Wenn sie in den nächsten Tagen wiederkommen, machen die Krankenschwestern im Zentrum einen Gesundheitscheck. Sie sollen und können ihre Wünsche bezüglich Schule oder dem Erlernen von praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten äußern. In einer Musik- oder Akrobatikgruppe, einem Solarleuchten-, Ökobrikett-Workshop, einer Garten- oder T-Shirt-Designgruppe können erste Vorlieben auch kreativ ausprobiert und Selbst-/Vertrauen aufgebaut werden.

Nach dreimonatiger Mitarbeit bei begleitender sozialpädagogischer Betreuung kann dann entschieden werden, ob eine Familienzusammenführung angestrebt wird oder eine Eingliederung in Schule bzw. Arbeit erfolgt. Besonders gut integrierte, motivierte und talentierte Jugendliche werden zum Peer Educator ausgebildet. Ein Peer Educator schlüpft zu einem gewissen Maß in die Rolle der Sozialarbeiter, bereichert um seinen Background des „Straßenlebens“ und dabei gleichen Alters wie die Zielgruppe: andere Street-Kids in Kampala. Er geht auf die Straße, in Schulen und slum-communities. Er ist geschult in Themen wie Hygiene, Malaria, HIV/AIDS etc. und er erzählt seine Geschichte und seine Erfolgsgeschichte durch den Aufenthalt im Mlisada-Zentrum.

2018 lehrten 10 Peer Educator bereits in Schulen, in lokalen Versammlungen, Nachbarschaftsgruppen und im Jugendgefängnis Kampiringsa über Kinderrechte, Hygiene und HIV/AIDS sowie Malariaprävention und demonstrierten den Einsatz von Solarleuchten.

2018 konnten 8 Straßenkinder nach Counselling der Sozialarbeiterin Stellah Kakazibwe mit ihren Eltern versöhnt und schrittweise mit einer Perspektive in ihre Familien reintegriert werden.

Das von INTERKULTURA E.V. und Mlisada konzipierte peer-to-peer-Programm gilt in Teilen Ugandas als Leuchtturmprojekt. Ausgebildete Peer Educator werden inzwischen aus Problemregionen Ugandas wie Kalangala und sogar in Flüchtlingscamps angefragt und dort mit sozialarbeiterischer Begleitung eingesetzt. Zudem sprachen Peer Educator in 2018 vor dem ugandischen Parlament über die Situation der Street-Kids in Uganda. Doch leider konnten dadurch eine gesetzgeberische Verschärfung und Kriminalisierung von Street-Kids nicht aufgehalten werden.

Es wurde 2018 ein Vernetzungsseminar zur Sensibilisierung lokaler Institutionen wie Autoritäten, Polizei und Gerichte gemeinsam mit Sozialarbeiter*innen zahlreicher Organisationen der Zivilgesellschaft durchgeführt, insgesamt kamen etwa 100 TeilnehmerInnen zum Veranstaltungsort in Kawempe.

2.3. MLISADA UMWELTSCOUTS UND SOLARTECHNIK PROGRAMM

MLISADA und INTERKULTURA E.V. starteten im Mai 2017 ein gemeinsames Umwelt- und Solar-Scouts-Programm. In einem intensiven Auswahlverfahren wurde als Leiterin die erfahrene Sozialarbeiterin Stellah Nakazbwe eingestellt.

Hauptzielgruppe waren School-Dropouts aus der Nachbarschaft und Steetkids aus der umliegenden Slum Community Katwe. Das Programm startete mit 21 Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren. Dazu wollten auch Schulpflichtige und Männer und Frauen aus der Community mehr Umweltwissen und Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben. Insgesamt läuft das Programm 2018 mit 45 rehabilitierten Street-Kids. Eine Teilnehmerin wurde durch ihr Empowerment sogar zu einer Summer School in die USA eingeladen.

2.3.1 SES-EXPERTE BAUT SOLARLAMPEN MIT MLISADA-STRAßENKINDERN

2018 konnte der Solarexperte Bruno Weissengruber durch Vermittlung von INTERKULTURA und dem Senior-Expert-Service (SES) der Bundesregierung (BMZ) in Kooperation mit der deutschen Wirtschaft als Ausbilder für die Herstellung mobiler Solarlampen gewonnen werden. Es wurden Solarunternehmen wie „Planet Solar“ und „Solar now“ besucht, Materialien und Solarpanel eingekauft und Schrotthändler ausfindig gemacht. Nach theoretischen Einführungen zeigte der Experte das Auseinandernehmen und Zusammensetzen von existierenden Solarlampen, die Scouts entwickelten neue Lampendesigns. Am Ende des Workshops demonstrierten die TeilnehmerInnen ihre Fähigkeiten und zeigten in der Slum Community Katwe ihre Lampenshow.

2.3.2 VERBREITUNG DES SOLARLICHTS IN DEN SLUM COMMUNITIES

Anhand der MLISADA-Solaranlage konnten zahlreiche Lokalpolitiker und Besucher staunen und lernen, wie Solarstrom erzeugt wird. Natürlich benötigt auch eine Solaranlage Pflege und die Reinigung der Solarpanelen. Zurzeit ist eine Batterie im Mlisada-Zentrum defekt wegen unsachgemäßer Behandlung resp. Überlastung des Systems. 2019 soll die Anlage wieder voll das unzuverlässige und das teure nationale Stromnetz ersetzen.

Seit 2015 hat INTERKULTURA ca. 150 Solarlampen von „Little Sun“ und „IKEA“ MLISADA zur Verfügung gestellt und ein Programm „Lernen unterm Mangobaum“ ins Leben gerufen. Der Slum Community wurde von Peer Educatorn der Gebrauch bzw. die Gefahren von verschiedenen Lichtquellen erklärt. Kerzen, Paraffin, Gas und Holzkohle bergen Gefahren, sowohl für die Gesundheit als auch für die Umwelt. Solarlicht dagegen ist kosten- und gefahrenlos sowie umweltschonend. Der Austausch zwischen den Umweltscouts und der lokalen Community konnte nachweislich ein neues Bewusstsein für die Anwendung von Solarlicht auf lokaler Ebene schaffen. Seit 2018 gibt es Solarlicht - Prototypen mit Speicherkapazität, die als Stromquelle Mobiltelefone aufladen können.

2.3.3 JUGEND EMPOWERING DURCH LERNBETRIEBE IM UMWELTBEREICH

Ziel der Maßnahme ist, Jugendlichen die Fähigkeiten zu vermitteln, Abfallprodukte zu recyceln bzw. upcyclen, um einerseits Einkommen zu erzielen und andererseits die Umwelt zu entlasten. Es wurden zwei Gruppen gebildet: Plastik und Schrotthandel und Produktion von Öko-Briketts.

Ein Hauptprojekt war hier die Produktion von Öko-Briketts. Eine ausgeklügelte Mischung von Pflanzenresten, Lehm, Pflanzenstärke ummantelt mit Holzkohlenstaub wurde maschinell gepresst. Das Produkt überzeugt durch intensive und lange Brenndauer. Da die meisten armen Haushalte noch mit Holzkohle kochen wird hier eine kreative und kostengünstige Alternative produziert, die hilft das weitere Abholzen von Bäumen einzuschränken. Weiterhin wurde z.B. eine umweltfreundliche Seife entwickelt, produziert und verkauft. Und: Inzwischen werden Gewinne erwirtschaftet.

Die Scoutsgruppen wurden in Arbeitsschutz, Lagerhaltung, Vermarktung, Sparen, Investieren und einfache Buchhaltung trainiert. Im Prozess der gemeinsamen Produktion und Vermarktung wurde großen Wert auf den Erwerb von gruppenspezifischen und demokratischen Kommunikationsfähigkeiten gelegt.

2.3.4 MLISADA BAUT GRUNDSCHULE MIT LANDWIRTSCHAFT IN BOMBO

Mit Hilfe internationaler Spenden konnte Mlisada 2018 die lang geplante Grundschule in Bombo fertig stellen. Die Schule soll 2020 ihren Vollbetrieb aufnehmen. Rund um die Schule wurden Gemüse, Früchte und Kräuter angebaut. In Bombo wurden 2018 wegen des Schulbaus nur 20 Jugendliche in Landwirtschaftstechniken und *urban-farming* trainiert: Säen, Pflegen und Ernten als Empowerment in ländlichen und städtischen Räumen, aber auch als Lebensprinzip wurden vermittelt. Es wurden 2018 zehn neue heimische Bäume angepflanzt.

2.4 GLONEVA SLUM-KIDS-PROJEKT

INTERKULTURA E.V. unterstützt die Nachbarschaftsorganisation GLONEVA, (Global Network Evangelistic Association), die in Namuwongo, einem typischen Slumstadtteil Kampalas, Sozialarbeit organisiert. Als einer von zahlreichen Slumstadtteilen Kampalas liegt Namuwongo auf Sumpfboden am Rande des Tank-Hill. Der Nakivubo-Kanal fließt durch den Stadtteil und mündet 10 km weiter im Viktoriasee. Entlang verlassener Eisenbahngleise hat sich ein Siedlungsschwerpunkt gebildet.

Die Siedlung ist anarchisch und unkontrolliert. Die meist nach Missernten vom Land zugewanderten Menschen kommen in der Hoffnung in die Stadt, Arbeit und Einkommen zu finden. Sie lassen sich an den Stadträndern nieder und bauen behelfsmäßige Hütten aus Lehmziegeln, Wellblech und Plastikplanen.

Die Familien leben oft umgerechnet mit weniger als einem US-Dollar am Tag. Die Männer gehen im Morgengrauen auf Arbeitssuche als Tagelöhner und kommen nachts oft betrunken nach Hause. Die Frauen versuchen Nahrung und Wasser aufzutreiben, um sich und die Vielzahl der Kinder zu versorgen. Das größte Problem ist sauberes Wasser. Der Slum ist ein Nährboden für kriminelle Kinderhändler, Prostitution und Drogenkriminalität, die Polizei lässt sich hier nicht blicken.

Politiker kommen in diese Gebiete nur vor Wahlen oder bei Cholera-Epidemien wie 1997, 2007 und 2008 und machen Versprechungen, die sie bislang nicht einhalten konnten.

In diesen Gebieten sind die ambitionierten SozialarbeiterInnen von GLONEVA oft die einzigen Hoffnungsträger in einer Umgebung, die von Hoffnungslosigkeit und Gewalt geprägt ist. GLONEVA organisiert Musik- und Akrobatikworkshops, lehrt Live Skills für Peer Educator, die Familien über Schule, Umwelt, Hygiene, HIV/AIDS- und Malariaprävention informieren - sowohl in Gesprächen als auch in öffentlichen Dramavorstellungen. 2018 konnten 8 Akrobaten auf ein Festival nach Guangzhou, China eingeladen werden.

Das Jahr 2018 stand unter dem Vorzeichen der Räumung des Geländes durch die Regierung, die hier eine neue Eisenbahntrasse bauen will. Einige Wellblechhütten wurden bereits von Bulldozern zerstört. GLONEVA hatte Glück im Unglück. Man konnte in zähen Verhandlungen ein neues Büro als Treffpunkt ganz in der Nähe anmieten. Von INTERKULTURA als erster internationaler NGO seit 2015 beraten und gefördert, übernahm eine englische Privatperson, 2018 die Miet- und Personalkosten für GLONEVA.

2.5 GO GIRL FOUNDATION

Happy Nakabuyo, eine der ehemaligen Projekt-Sozialarbeiterin bei Mlisada, hatte 2016 die GO GIRL-Foundation in Kibindi-Village im Kreis Masaka gegründet. Ihre verstorbenen Eltern hatten ihr hier Grundstück und Haus hinterlassen. In der ländlichen Region mangelt es an jeglichem Angebot für Waisenmädchen, Teenage-Müttern, sexuell und wirtschaftlich ausgebeutete Mädchen sind der Regelfall in der Region. Happy und ihr Team von engagierten Frauen startete 2017 schon mit einem kleinen Angebot von berufsbildenden Kursen. 2018 hat INTERKULTURA beschlossen, ein Ziegenprojekt für GO GIRL zu fördern und stellte dieses Projekt auf die Fundraisingwebsite von „Betterplace“. Zudem fanden Beratung für ein umfangreicheres Peer-Projekt für Mädchen und junge Frauen statt.

2.6 CRESP – CHRISTIAN RURAL EYE SIGHT PROMOTION

Das Projekt wurde 2018 abgeschlossen nachdem Augentests bei den Slum- und Streetkids von Mlisada und GLONEVA durchgeführt wurden. INTERKULTURA verwies für weitere Kooperationen auf die deutsche NGO „Christoffel Blindenmission“ und bemühte sich, Kontakt herzustellen.

2.7 BEHINDERTENPROJEKT KYABANDO

Das Slum-Projekt von Kyabando wird von der dänischen Organisation Masoma, Jonna Kildebogaard, gefördert. Die dänische Organisation hat zwei Grundstücke mit alten Häusern für die Behindertengruppe gekauft. Es handelt sich um eine Bettlerkooperative, die im Stadtzentrum betteln darf, denen die Behörde KCCA aber keine Verkaufstätigkeiten erlaubt. Für INTERKULTURA riet Walter, Lobbyarbeit bei KCCA zu betreiben, um einen Wandergewerbeschein zu beantragen. Die Gruppe äußerte viele Wünsche zur Verbesserung ihrer Lebenssituation. Zugesagt wurde 2017 eine Spende von 250 € für die behindertengerechte Ausstattung der Latrine. Wegen eines Rechtsstreits mit dem Grundstückseigentümer konnte die Latrine nicht umgebaut werden. INTERKULTURA gab die Spende 2018 für den Erwerb von Bettzeug frei.

2.8 PROJEKT VOCATIONAL-TRAINING-CENTER ST. CLAIRE FÜR WAISENMÄDCHEN, KANKOBE

Das Projekt was seit 1996 von INERKULTURA gefördert wurde hat zur Zeit mit einigen personellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine weitere Projektzuwendung wurde nach mehreren Konsultationen zwischen Walter Franken und der Schulleiterin von St. Claire, Kathrin Abbott, auf Verhandlungen nach einem Projektbesuch 2019 verschoben. Der konkrete Zustand der Entwicklung in Kankobe Vocational Center, das zurzeit von den Good Sametarian Sisters geführt wird, soll dann evaluiert werden.

2.9 INDIVIDUELLE FÖRDERMAßNAHMEN

Neben den Projekten können im Grundsatz auf spezifische Anfrage von Spendern individuelle kleine Notfall-Fördermaßnahmen in den Bereichen Ausbildung, Gesundheit und Emergencies durchgeführt werden.

2018 wurde der Frauenworkshop „Evelyns Wondershop“ in einem Slum von Bunga als Einkommen-schaffende Maßnahme mit 250 € gefördert. Die Familie hat ein Straßenkind adoptiert. Gemeinsam produziert die Familie ein eigenständiges afrikanisch-globales Design. 2018 hatten Einbrecher bei der Familie alle Wertsachen gestohlen.

Walter Franken und Freunde brachten wieder zahlreiche Pakete mit Kleidung und Süßigkeiten für Juliet und Tracy mit nach Uganda. Beide Mädchen sind elternlos und konnten von INTERKULTURA an zwei deutsche Patenfamilien in Leverkusen vermittelt werden, die den emotionalen Kontakt und die finanzielle Förderung von Bildung und Ausbildung der Waisenmädchen auch 2018 sponserten.

3. KOOPERATIONEN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Im Verlauf der Projektarbeit haben sich zahlreiche Kooperationen, sowohl mit deutschen als auch ugandischen Personen und Organisationen, ergeben. In Deutschland sind vor allem die Mirja-Sachs-Stiftung, Stiftung Zuversicht für Kinder, ASB e.V., AES e.V., Schaeller-Stiftung, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Little Sun zu nennen. Die Kooperationen mit AES, ASB, Stiftung Zuversicht für Kinder, Schmitz-Stiftung. Eine-Welt-Beirat, Düsseldorf, dem Weltgebetstag der Frauen, den Gemeinden St. Margareta, Düsseldorf, Msgr. Pastor Boss, Msgr. Terboven, Msgr. Sülzenfuß, St. Pius, Rhede, St. Clemens, St. Antonius, Essen, Kirchengemeinde Holzhausen, dem ökologischen Nachbarschaftszentrum „Niemandland e.V.“, Ökoma Genossenschaft, attac, Hammer Forum, Gesellschaft für bedrohte Völker, Preuschhof-Stiftung, Fabio, Fahrräder für Uganda,

KulturEck Otto Zwei, und dem Internetversand „Cafe Jambo“ Düsseldorf entwickeln sich weiter erfreulich.

Die Deutsche Botschaft in Kampala, Brigitta Grossinsky, der ugandische Botschafter in Dänemark, MASOMA, GO GIRL, die Good Sametarian Sisters, Mlisada, St. Claire Vocational, GLoNeVA, Namuongo, Virtual University Uganda, Mr. Tom Forest, Botanist and Poet, Dr. Martin von CRESP, Model Princess Keisha, der Orden Heart of Immaculate, Ex-Kardinal Wamala, Bischof Christopher Karkoza, Msgr. Kimbowa, ehemaliger Chefarzt Dr. Martin Nsubuga, Nsambya Hospital, Nsambya Babies Home, Behindertenzentrum Nalukulongo, CWAS, Kyasira House of Hope, Rainbow House of Hope, Mr. Haji Nyombi Mohamed, Bosco Segowa, Medi Lutuma. Slum Umbrella, Jacky Akello, Sängerin und Kaffeeunternehmerin, Evelyns Wondershop sind Partner bei der Vereins- und Projektarbeit in Uganda.

4. INFORMATION-, BILDUNGS- U. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es wurde im Laufe des Jahres 2018 ein öffentlicher kostenfreier Vortrag zur Projektarbeit in Uganda im Niemandsland-Zentrum gehalten. Marc Stefaniak veröffentlichte am 21.8.2018 einen ganzseitigen Beitrag zur Projektarbeit von INTERKULTURA im „Soester Anzeiger“.

4.1 INFOSTÄNDE

Infostände wurden beim Afrikatag im Uhlenbergpark und auf dem Apolloplatz in Düsseldorf mit Kuriosa aus Uganda, Trommeln, Masken und Kondomen durchgeführt, um für die INTERKULTURA-Projekte in Uganda zu werben.

Im Verlauf des Jahres 2018 wurden wieder an Ständen Info-Material und Love-Kondome verteilt; so am 1. Mai auf dem Johannes-Rau-Platz in Düsseldorf, beim Sommerfest des Niemandslandes, im Kultureck Otto 2, beim ZAKK-Straßenfest in Kooperation mit dem Niemandsland e.V und auf dem Markt des Bürgervereins Gerresheim.

4.2 FUNDRAISING, WEBSITE, NEWSLETTER UND FLYER

Überzeugungskraft und persönliches ehrenamtliches Engagement für soziale Ziele: das personale Fundraising INTERKULTURAS bildet die Grundlage für den Erhalt von Spenden. Die Persönlichkeiten der Mitglieder und deren Entwicklungsziele in Uganda geben Spender*innen in Deutschland das Basisvertrauen, dass ihre Spende bei der Zielgruppe der sozial Benachteiligten ankommt. INTERKULTURA kommuniziert vielfach persönlich, per Brief und per E-Mail. Wir bitten Unternehmen (z.B. die Neumann-Gruppe), einflussreiche Persönlichkeiten und den engagierten Bürger um Unterstützung.

Unter www.INTERKULTURA.info ist die aktuelle Website des Vereins zu finden. Diese bietet neueste Informationen zu den laufenden sowie durchgeführten Projekten und Information zum Verein.

In 2018 konnten wieder zwei umfassende Ausgaben des INTERKULTURA-Newsletters erscheinen, in Print- sowie als E-Mail- und Onlineversion. Seit 17 Jahren erarbeitet der Verein einen Newsletter zu allgemeinen, brennenden entwicklungspolitischen Themen wie Menschenrechte, Demokratie, Armut, HIV/AIDS, Malaria, Kindersoldaten, Kinderehen, Gewalt gegen Frauen, Beschneidung etc. Daneben werden konkrete Projekte von INTERKULTURA vorgestellt sowie deren Ziele, Zielgruppe, Maßnahmen, Budgetplanung, Verlauf und langfristige Wirkungen erläutert. Mit dem letzten Newsletter 2018 gab es einen gezielt ausgegebenen Weihnachtsbrief im Umfeld von Marc Stefaniak. Zur Vereinsarbeit im Grundsatz gibt es darüber hinaus es ein Leaflet, das 2019 mit Hilfe der Düsseldorfer Webeagentur „EinprägSahm“ aktualisiert wird.

5. INTERNE VEREINSARBEIT

Der Verein ist eingetragen beim AG Düsseldorf, VR 7762 und gemeinnützig. Der Vorstand von INTERKULTURA arbeitet ehrenamtlich, er setzt sich satzungsgemäß zusammen aus mindestens dem/der Geschäftsführer/in und einem Vorstand.

Es fanden in 2018 acht reguläre Sitzungen des Vorstandes in Düsseldorf und Dortmund (23.01.2018, 02.03.2018, 06.04.2018, 24.05.2018, 11.06.2018, 17.07.2018, 23.08.2018, 30.10.2018), eine ordentliche Mitgliederversammlung, eine ausführliche telefonische Vorstandsbesprechung (22.12.2018) sowie zwei Projektreisen statt. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand statt am 9.10.2018 in Düsseldorf; die MV bestätigten Marc Stefaniak für weitere zwei Jahre im Amt des Vorstandes und Walter Franken als amtierenden Geschäftsführer.

Es fanden in 2018 je eine Projektreise nach Uganda von Walter Franken und Marc Stefaniak statt. In Kooperation mit lokalen Partnern wie MLISADA, GLONEVA, GO GIRL, MASOMA, konnten Projektdiskussionen geführt und Fördermaßnahmen eingeleitet werden. Zudem ließ sich der gute Kontakt zur Deutschen Botschaft in Kampala festigen, es fand ein Treffen mit Frau Brigitta Grossinsky statt.

Weiterhin konnten zahlreiche neue potentielle Partnerorganisationen sowie -einrichtungen besucht werden, u.a. in Kampala, in Masaka und erstmals in Gulu/Nord-Uganda, das durch die berüchtigte Milizen-Herrschaft mit den Kindersoldaten der LRA bekannt ist.

Die Mitglieder des Vereins verbinden theoretisches, praktisches und aktuelles Wissen mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammen- und der internationalen Solidaritätsarbeit. Im Grundsatz steht INTERKULTURA E.V. für eine gute Entwicklungszusammenarbeit. Das heißt konkret: transparente, persönliche und elektronische Kommunikation zwischen Vereinsmitgliedern, Partnerorganisationen und Spendern finden kontinuierlich statt. Die Verantwortlichen von INTERKULTURA versuchen dies, indem sie ethische und fachliche Vorbildfunktionen vorleben und kommunizieren.

6. FINANZEN 2018

Der detaillierte Finanzbericht sowie die G+V (Seite 18 f.) können gerne beim Vereinsvorstand eingesehen oder angefragt werden.

Die Gemeinnützigkeit des Vereins wurde auch in 2018 vom Finanzamt
Düsseldorf-Mitte anerkannt (Steuernummer 133/5910/0878).

Düsseldorf, den 5. Februar 2019

Walter Franken
Geschäftsführung

Marc Stefaniak
Vorstand